

SOZIALDEMOKRATISCHE **P**ARTEI **D**EUTSCHLANDS
Kreistagsfraktion Kusel



SPD – Kreistagsfraktion Kusel

An Herrn
Landrat Otto Rubly
Trierer Straße 49 - 51

66869 Kusel

- Fraktionssprecher -

Matthias Bachmann
Gegen den Woog 16
66885 Altenglan
M.Bachmann@gmx.info
Telefon: 06381 / 92 06 79
Fax: 06381 / 42 78 80

Altenglan, 14.11.2018

Antrag der SPD - Kreistagsfraktion

hier: Unterstützung und Förderung der ambulanten und stationären palliativmedizinischen Betreuung und Pflege

Sehr geehrter Herr Landrat,

aus Sicht der SPD – **Kreistagsfraktion** besteht die Notwendigkeit, die derzeit vorhandenen Angebote der ambulanten und stationären **palliativmedizinischen** Betreuung und Pflege zu stärken und zu verbessern.

Zielsetzung sollte es dabei sein, Menschen die nicht mehr therapierbar sind, ein weitgehend normales Leben in ihrem gewohnten sozialen Umfeld zu ermöglichen. Eine gute palliative Betreuung entlastet zudem die Angehörigen in einer schweren Zeit.

Die SPD – **Kreistagsfraktion** beantragt daher,

- die flächendeckende Einrichtung von ambulanten Palliativzentren und stationären **Palliativeinrichtungen** zu unterstützen,
- für den Standort Kusel des **Westpfalzkrankenhauses** zu prüfen, ob dort eine solche Einrichtung in Frage kommt,
- die Ausbildung von Pflegepersonal der Sozialstationen in Palliativpflege zu unterstützen und
- die Aus- und Weiterbildung von Allgemeinmedizinern zum **Palliativmediziner** zu unterstützen.

Begründung:

- Die Palliativmedizin ist ein Baustein der ganzheitlichen Medizin. Palliativmedizin und -pflege ermöglicht unheilbar erkrankten, sterbenden Menschen ein möglichst schmerzfreies „Leben bis zum Tod“. Insbesondere die ambulanten Palliativzentren helfen den Kranken und Sterbenden im gewohnten sozialen Umfeld zu bleiben. Die Patienten leben mit der Gewissheit, jederzeit wenn nötig Hilfe zu bekommen, mit ihren Leiden, Schmerzen und Nöten nicht allein gelassen zu werden und in Würde sterben zu können. Auch den Pflegenden im häuslichen Bereich wird Zuspruch und Hilfe gewährt.
- Unter Anleitung der **Palliativmediziner** wird dem Patienten der Sozialstationen und Pflegeheime durch palliativ ausgebildete Pflegekräfte eine ihrem Leiden entsprechende, bestmögliche Pflege zuteil.
- Die Hausärzte werden durch ambulante **Palliativstützpunkte** entlastet.
- Palliativmedizin ist erst seit 2014 im Studium verankert, Schmerzmedizin seit 2016. Daher ist die Aus- und Weiterbildung der heute praktizierenden Mediziner wichtig.
- Die „Rund-um-die-Uhr-Palliativbetreuung“ im häuslichen Bereich, aber auch in **Pflegeheimen**, verhindert die akute Einweisung in Krankenhäuser.
- Die psychische Belastung der Patienten und deren Angehöriger wird durch die Sicherheit der palliativen Betreuung reduziert.

- Die erweiterte Möglichkeit der häuslichen Pflege reduziert die Kosten, die durch Aufenthalte in **Krankenhäusern** und Pflegeeinrichtungen entstehen.

Weiterhin beantragen wir, unseren Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagssitzung aufzunehmen, § 27 Abs 5 Satz 4 LKO.

Mit freundlichen Grüßen



(Matthias Bachmann)

Fraktionssprecher